

# LA Variations

Von den „Big Five“ kann nicht mehr die Rede sein. Die Werteskala hat sich verschoben, längst gehört das **Los Angeles Philharmonic** zu den ersten Klangkörpern der USA. Sein Chefdirigent **Esa-Pekka Salonen** hat das kulturelle Leben der 14-Millionen-Metropole entscheidend geprägt – trotz bescheidener Akustik der örtlichen Konzerthalle. Umso lieber blickt er nach vorn:

2003 bekommt das L. A. Philharmonic ein neues Zuhause. Thomas Voigt berichtet.

○ h, das geht schnell, es sind ja nur elf Meilen.“ Für Rachelle Roe, die im Presse-Department des Los Angeles Philharmonic arbeitet, ist das eine Kurzstrecke. Von Studio City, wo ich im Guesthouse einer Förderin des Orchesters untergebracht bin, geht die Fahrt zur Probe im Dorothy Chandler Pavilion – vorbei an der Hollywood Bowl, vorbei an den großen Boulevards, die zu den Traumfabriken führen. Alles Flachbauten, verstreut in unendlichen Weiten. Nur in der Ferne ein Bündel von Hochhäusern: Downtown, das Büro- und Bankenviertel. Mittendrin der Dorothy Chandler Pavilion, ein typischer Repräsentationsbau der frühen 60er Jahre, den sich das Los Angeles Philharmonic mit der Oper teilt. Die meisten von uns kennen ihn nur von innen, als Schauplatz der Oscar-Verleihungen. Diesmal hat er so gar keinen Glamour. Immerhin, groß ist er. Doch für Konzerte einfach zu groß: 3.086 Plätze. Was aber gravierender ist: Die Bühne ist ein Raum für sich, völlig getrennt vom Publikum. Dort das Orchester, hier die Zuschauer. Eine schwer überwindbare Distanz, fast so schlimm wie bei der Opéra Bastille. Und als die ersten Klänge ins Auditorium gelangen, wird mir völlig klar, warum das Los Angeles Philharmonic dringend ein neues Zuhause braucht: Die Akustik ist allenfalls mittelprächtig.

Umso interessanter, was man zu sehen bekommt: Mitsuko Uchida und Esa-Pekka Salonen proben Bartóks Klavierkonzert Nr. 1. Die Pianistin lehnt sich zurück, streckt sich, wippt mit den Beinen. Dann setzt sie sich aufrecht, blickt zu Salonen. Noch einmal den Schluss. Blitzartig spannt sie den ganzen Körper an, die Finger rasen über die Tasten. Ein letzter wahnwitziger Hürdenlauf – Schluss-



Foto: Kira Gluschoff